

Wie aus einer anderen Welt

Offene Gartentore: Eigentümer gewähren Blick auf Gärten in Herringhausen und auf dem Stiftberg

Von Paul Struthmann

■ **Kreis Herford.** „Ich lasse meinen Garten nach dem Prinzip der Permakultur wachsen – also permanent. Nur wenn eine Pflanze zu viel Raum einnimmt oder sie einfach nicht mehr zum Garten passt, pflanze ich sie aus“, sagte Theo Bonhert, der mit seiner Frau Clotilde und Nachbar Gerd Teuteberg-Pehle im Papendiek in Herringhausen am Tag der „Offenen Gartentore“ teilnahm. Zu sehen gab es neben einer Vielzahl von Pflanzenarten auch Kunst von verschiedenen Künstlern. So stellte Clotilde Bonhert ihre selbst designte Mode im Zuge einer Modenschau und eines offenen Ateliers vor. Es konnten auch Werke aus Papier, Metall und Keramik bestaunt werden. Gerd Teuteberg-Pehle zeigte in seinem Garten heimische Gewächse, aber auch aus anderen Ländern, wie zum Beispiel Stauden aus Belgien.

Auf Anfrage verschenkte er auch Samen oder Ableger an Besucher. „Wir Gartenfreunde müssen uns ja untereinander helfen“, sagte er schmunzelnd. Eine dieser Gartenfreundinnen war Sigrid Hertel, die den Hausbesitzer und Organisator der „Offenen Gartentore“ bereits aus dem Umweltzentrum Heerser

Mühle kannte. Sie erhielt von Gerd Teuteberg-Pehle Teichpflanzen für ihren Garten. Zusätzlich bekam sie den Rat, unbedingt darauf zu achten, keine Kanadische Wasserpest mit in ihren Teich zu pflanzen: „Dein Teich ist nicht so groß, und die Wasserpest vermehrt sich schnell und nimmt allen anderen Pflanzen die Nährstoffe weg.“

Eskamen viele Besucher und ließen sich von der Fülle der Vielfalt begeistern. „Wir waren dieses Jahr schon in vier anderen Gärten. Es ist einfach schön zu sehen, wie unterschiedlich die Gärten gestaltet sind“, sagte Ingrid Rathmann aus Lemgo. „Gerade diese Ruhe und die Abgeschlossenheit gefallen mir hier heute.“

Zu den Besuchern zählte auch Dirk Strehl. Der Herforder Buchhändler zeigte sich begeistert: „Das ist wie aus einer anderen Welt.“ Auch Nicole Thalbot hatte ihren Garten auf dem Stiftberg für Besucher geöffnet. „Ich lasse mich auf Englandreisen von der Mentalität der Briten inspirieren. Das sieht man wohl auch an meinem Garten“, sagte sie lachend. So fanden etwa Bienenkästen von der Insel ihre Verwendung als Komposter in Thalbots Garten. Aber es waren auch viele englische Rosen zu sehen.



Rosenrot: Sabine und Peter Lieker vor der Rosensorte „Rambling Rose“, die sich am Gartenhaus von Phileas Thalbot empor ranken.

Kutterpullen am Hücker Moor

Am Mittwoch: Gaudi und Seemannslieder mit der Marinekameradschaft Bünde

■ **Spenge/Bünde (nw).** Traditionelles hat bei der Marinekameradschaft Bünde einen hohen Stellenwert. Seemannslieder, Shantys und Humoresques von der Waterkant im 50. Jubiläumjahr bringt der Shanty-Chor am Mittwoch, 21. Juni, am Anleger der Gaststätte Beckmann zu Gehör.

Höhepunkt ist das Kutterpullen um den begehrten Moorpokal. Im letzten Jahr hatten sich acht Teams befreundeter Vereine und Institutionen der MK Bünde aus der Region beteiligt. Die Beteiligung bleibt bis zuletzt ein kleines Geheimnis, denn auch Neulinge haben ihr Mitmachen angekündigt. Jedes Team besteht aus sechs Rudernern und einem Steuermann, die eine 400 Meter lange Strecke bis zur

Wendebake in Bestzeit zurücklegen müssen. Nicht einfach, denn das Kutterpullen um den Moorpokal ist zur schweißtreibenden Hauptattraktion des Benefizkonzertes vom Shanty-Chor der Marinekameradschaft Bünde geworden. Die Wetterlage sagt nur Gutes voraus, so dass viele Zuschauer erwartet werden.

Auf dem Areal von Beckmanns Schankwirtschaft darf man sich bei alledem wie an der Küste bei den Shantys und Liedern von Meer und Seefahrt fühlen. Mitsingen und Schunkeln ist ausdrücklich erlaubt. Eine maritime Kombüse mit viel Matjes und frischem Pickert mit Lachs verwöhnt den Gaumen. Das Kutterpullen beginnt um 17.30 Uhr, das Konzert um 19 Uhr.



Singen maritime Lieder: Die Sänger des Shanty-Chores der Marinekameradschaft Bünde.

„Orchester hat sich unheimlich entwickelt“

Jahreskonzert: Die „Fröhliche Runde engagierter Instrumentalisten“ (FREI) der Musikschule Enger-Spenge hatte in die Aula der Grundschule Spenge eingeladen. Anspruchsvolle Stücke aus Klassik und Film

Von Alexandra Wilke

■ **Spenge.** Das generationenübergreifende Musikschulorchester unter der Leitung von Friedrich-Wilhelm Rott bereitet sich jedes Mal intensiv auf das große Jahreskonzert vor. Am Sonntagabend boten dessen Mitglieder, die „Fröhliche Runde engagierter Instrumentalisten“ (FREI), mit Liedern aus Klassik und Filmmusik in der Spenger Grundschulaula erneut ein vielfältiges und anspruchsvolles Programm, das eben jene lange Vorbereitung zum Ausdruck brachte. Zum ersten Mal gestalteten auch die Nachwuchsstreicher, die sogenannten „Streichhölzer“, das große Jahreskonzert mit.

„Wir proben hier jeden Freitag. Aber wenn Sie uns als Zuhörer gegenüber sitzen, ist es doch noch einmal etwas ganz anderes“, sagte der Leiter des Musikschulorchesters Friedrich-Wilhelm Rott freudig, bevor das Orchester zu dem ersten Stück ansetzte.

Musikalische Reise durch den „König der Löwen“

Mit einer musikalischen Reise durch den Film „Der König der Löwen“ mit Titeln wie „Hakuna Matata“ oder „Circle of Life“, die fließend ineinander übergingen, eröffneten die Instrumentalisten ihr Jahreskonzert. Das Stück „How To Train Your Dragon“ aus dem gleichnamigen Film bildete den Abschluss. Innerhalb dieses Rahmens nahm sich das Orchester auch besonders herausfordernden Klassikern wie „Pavane pour une infante défunte“ und „Boléro“ des französischen Komponisten Maurice Ravel an.

Durch das Programm geleitete Friedrich-Wilhelm Rott die Zuhörer mit dem nötigen Hintergrundwissen. So etwa bei dem eigentlichen Hauptwerk des Sonntagabends: „Die Moldau“ von Bedrich Smetana.



Konzentrierter Blick in die Noten: Das Musikschulorchester ist generationenübergreifend. Die 15-jährige Pia ist eines der jüngeren Mitglieder.

FOTOS: ALEXANDRA WILKE



Die fröhliche Runde engagierter Instrumentalisten: Leiter Friedrich-Wilhelm Rott ist sichtlich stolz auf die Leistung der Mitglieder des Musikschulorchesters im Rahmen des großen Jahreskonzerts.

na. „Das ist ein genial komponiertes Stück, das häufig zu Lehrzwecken genutzt wird. Die Musik beschreibt die landschaftlichen Veränderungen“, erläuterte Rott. „Es beginnt mit dem Quellmotiv, das von zwei verschiedenen Flöten umgesetzt wird, weil die Moldau zwei kleinen Rinnsalen entspringt, die sich dann in ihr vereinen.“

Das Durchfließen eines Waldes, die Ruhe am Abend mit dem sich spiegelnden Mond auf der Wasseroberfläche, die gefährlichen Stromschnellen und schließlich das Vorbeifließen an Schlössern in der Prager Innenstadt. Wer aufmerksam zugehört hatte, konnte all diese Motive in der musikalischen Umsetzung wiedererkennen und sich den langen Weg der Moldau während des nur Minuten langen Stückes bildlich vorstellen.

Dass hinter diesem Konzert viel Engagement steckt, war nicht zu überhören. Eine leise Ahnung von der intensiven Vorbereitung vermittelte Georg Ehrmann den Zuhörern, der sich im Namen aller Orchestermitglieder bei Friedrich-Wilhelm Rott bedankte. „Wir haben dich im Hinblick auf dieses Konzert von einer ganz anderen Seite kennengelernt. Du hast uns die letzten Wochen ganz schön getrieben“, schilderte Ehrmann schmunzelnd. „Das Orchester hat sich dadurch unheimlich entwickelt.“

Dankeschön an Ruth Rott

■ Ruth Rott leitet das Streichensemble „Die Streichhölzer“, das am Sonntag zum ersten Mal bei einem Jahreskonzert mitwirkte. Sie bereitet die Nachwuchsstreicher auf die Herausforderung des Zusammenspiels vor und macht so den Übergang von den „Streichhölzern“ in das große Orchester möglich. (lex)

Die neue Bürgerkönigin heißt Renate Althoff

Schützen Spenge: Apfel und Zepter holten Irina und Daniel Schierbaum mit dem 47. und 35. Schuss herunter. Beim Stadtpokalschießen siegten Annegret Hötger und Colin Meißner

■ **Spenge (boss).** Während Maurice Quantmeier als schnellster und zweitjüngster König in der Geschichte der Schützengesellschaft Spenge nun für ein Jahr das Schützenvolk regiert, darf sich Renate Althoff für eben diesen Zeitraum Bürgerkönigin nennen. Beim Bürgerkönigsschießen Freitag holte sie mit dem 48. Schuss die Krone des Adlers hinunter.

Das Bürgerkönigsschießen war der Auftakt des Spenger Schützenfestes am vergangenen Wochenende. „Die Stimmung war sehr gut“, berichtete Jürgen Schulz, Major und 2. Vorsitzender der Schützengesellschaft Spenge. „Nachdem die Insignien gefallen waren, bekamen wir auch noch neue Anmeldungen von Teilnehmern.“

Den Sturz des Adlers traf Michelle Brumm mit dem 107. Schuss. Die rechte Schwinge schoss die spätere Bürgerkönigin Renate Althoff mit dem 12. Treffer, die linke Schwinge Michael Schönbeck mit dem 50. Schuss. Apfel und Zepter holten Irina und Daniel Schierbaum mit dem 47. und 35. Schuss herunter. Im Schießen um die Krone setzte sich



Neuer Thron: Maik Ens (vorn v.l.), das Königspaar Anna-Lena Kleinbrand und Maurice Quantmeier, Dirk Wiechmann, Carsten Tölle, Bierkönig Bernd Poggenieier (hinten v.l.), Jessica Wiechmann, Chris Zimmerlingkat, Else Hermann, Heinrich Wiens und Claudia Tölle.



Eine ruhige Hand bewiesen: Beim Schießen um den Stadtpokal gewann das Team des LAC Spenge. Hier waren Annegret Hötger (v.l.), Tim Buchholz, Steffen Buchholz und Luba Bender gemeinsam angetreten.



Erfolgreich: Renate Althoff traf die Krone des Adlers und ist Spenges neue Bürgerkönigin. Die Insignien trafen Michelle Brumm, Michael Schönbeck, Daniel Schierbaum und Irina Schierbaum.

Renate Althoff schließlich gegen ihre Mitbewerber durch. Auch der Stadtpokal, der

Bernd-Dumcke-Wanderpokal, wurde unter den teilnehmenden Teams der Spenger Vereine mit dem Luftgewehr ausgeschossen.

Den Stadtpokal durfte die Mannschaft des LAC Spenge mitnehmen. Platz zwei ging an die 2. Mannschaft des Löschzug Spenge-Mitte, Platz drei an die Damenmannschaft des LAC.

In der Einzelwertung des Stadtpokals siegte bei den Damen Annegret Hötger mit 94 Ringen vor Stefanie Lechtermann (94 Ringe) und Luba Bender (93 Ringe).

Bei den Herren gewann Colin Meißner mit 97 Ringen, Platz zwei ging an Jan Magnus mit 96 Ringen und Platz drei an Uli Trumpa mit 95 Ringen.

Dem neuen Schützenkönig Maurice Quantmeier stehen in seinem Regentenjahr einige wichtige Menschen zur Seite: Seine Königin Anna-Lena Kleinbrand, die Adjutanten Dirk Wiechmann und Maik Ens sowie die Thronpaare Chris Zimmerlingkat und Jessica Wiechmann, Heinrich Wiens und Else Hermann sowie Carsten und Claudia Tölle.